

wörterverzeichnis die Bewältigung des stellenweise schwierigen Buches beträchtlich erleichtern.

Linz a. d. D.

Prof. Josef Knopp

Methode und Erfahrungen der Psychoanalyse. (304.) Von Albert Görres. München 1958, Kösel-Verlag. Leinen DM 19.80.

Der Autor betrachtet zunächst den primären analytischen Zugang zum menschlichen Seelenleben, die freie Assoziation. Die Dimensionen der Analyse werden in phänomenologischer, genetischer und struktureller Sicht betrachtet. Daran schließt sich eine ontologische Orientierung über die Neurose selbst und über die Elementarbefunde der psychoanalytischen Charakterpathologie wie Ausfallserscheinungen, Spontaneitätsverlust, Ambivalenz, Desintegration der Triebe, Infantilismus, latente Perversionen, neurotische Komplexe, Ödipus- und Kastrationskomplex usw., ferner über psychische Strukturen wie Verdrängung, Projektion, Sublimierung usw. Dann faßt der Autor die Analyse selbst ins Auge nach der Korrelation zwischen Analysanten und Analytiker, ferner die Einsichten, die aus der Analyse gewonnen werden und letztlich die Wirkungen der Analyse.

Mit anerkannter Sachkenntnis, unter Bezugnahme auf die jeweilige Fachliteratur und mit gewissenhafter Sorgfalt, tastet der Autor in diesen Richtungen die Psychoanalyse ab, prüft die Voraussetzungen und die philosophischen Hintergründe und wertet mit wissenschaftlicher Erkenntnis und reicher Erfahrung. Dabei gewinnt er auch das abgewogene Verhältnis zu S. Freud, die positive Wertung und überlegene Abgrenzung bzw. Richtigstellung. Mit tiefem Ernst weist der Verfasser hin auf die Gefährlichkeit des Analogieprinzips in der Deutung von Handlungen des Neurotikers und auf die abwegige Ansicht, als wären alle Neurosen irgendwie Sexualneurosen. Sehr gewissenhaft hebt er auch das große Wagnis einer Analyse und die Verantwortlichkeit des Analytikers hervor. Die Bedeutung der Familienatmosphäre in der Prägung des Menschen geht aus vielen Analysen hervor. Der Traumanalyse liegt etwas Wesentliches zugrunde, die Hereinnahme der Zeichnungen in die Analyse wird allerdings übergangen. Eine übersichtliche Darstellung der Wirkungen einer korrekten Analyse schließt die Arbeit. Wer sich über die Psychoanalyse von einst und heute ein zuverlässiges Bild verschaffen will, der greife nach dieser gründlichen und sauberen Abhandlung.

Linz a. d. D.

DDr. Alois Gruber

Heilige Schrift

Das Heilige und Gute im Alten Testament. Von Othmar Schilling (54.) Mainz 1957, Matthias-Grünwald-Verlag. Kart. DM 2.50.

In einem schmalen Bändchen bringt der Paderborner Alttestamentler einen knappen Überblick über das doppelte Strahlungsfeld (S. 38) des Heiligkeitsbegriffes im Alten Testament: das Heilige und das Gute. Die Auswahl der biblischen Texte und die Form der theologischen und philosophischen Erläuterung ist aber so treffend (z. B. in der Abhandlung über die „Furcht des Herrn“, S. 28 f.), daß man diesem kleinen Heiligsbrevier viele Leser und Betrachter wünschen darf.

Stift St. Florian

Dr. Johannes Zauner

Christusgeheimnis — Glaubensgeheimnis. Von Wolfgang Trilling. (60.) Mainz 1957, Matthias-Grünwald-Verlag. Kart. DM 2.80.

Das Büchlein will auf wenig Seiten Vieles und Schweres unterbringen: eine formgeschichtlich orientierte Einleitung in das Mk-Evangelium, die „Spannungen“ im Mk-Evangelium sowie Glaubensgeheimnis und Christusproblem. Daher läuft es Gefahr, vom Laien, an den es gerichtet ist, nicht verstanden oder mißverstanden zu werden. Außerdem sind die „Spannungen“ teilweise überhöht und manche Züge, die als Eigentum des Mk angeführt zu sein scheinen, sind in Wirklichkeit Allgemeinut der Synoptiker. Wer das Mk-Evangelium bereits kennt, der wird auch aus diesem Büchlein Nutzen ziehen.

Stift St. Florian

Dr. Johannes Zauner

Die Abschiedsreden Jesu. Problem und — Lösung? Von P. Paul Dörpinghaus SSS. (52.) Rottweil am Neckar 1957, Emmanuel-Verlag. Kart. DM 1.80.

Der Eucharistiner-Pater Dörpinghaus sucht in einer mit viel Fleiß und Scharfsinn verfaßten Schrift, hinter der vielleicht eine Lebensarbeit steht, das Problem der Abschiedsreden Jesu (Jo 13, 31—17, 26) in recht eigenwilliger Weise zu lösen. Er be-